Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 12 (1918)
Heft: 12

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

halten mit Kameraden, die vier Jahre früher eingetreten waren. Ganz konnte die Lösung dieser Aufgabe nicht gelingen, aber Johannes Rutschmann suchte durch eigene Fortbildung das Fehlende einzubringen, was ihm allmählig auch gelang. In dem großen Geschäfte Orell Füßli & Co. in Zürich wurde Johannes Rutschmann ein geschätzter Arbeiter in der Herstellung farbiger Bilder (Chromolithographie). Hier blieb er von 1904 bis 1915. Noch erfreulicher ist, daß Joh. Rutschmann ein guter Sohn war, der seinen alten Vater nach Kräften unterstützte. Ja, er hat sogar seiner Gemeinde das der Anstalt bezahlte Bildungs-Geld zurückbezahlt. Als der Krieg wegen Arbeitsmangel zu Arbeiter-Entlassungen führte, ging Joh. Rutschmann 1915 nach Oesterreich und fand in Insbruck Arbeit in seinem Beruf.

Joh. Rutschmann, geschickter Lithograph, geb. 1883, gest. 1918.

Seine eifrig betriebene Nebenbeschäftigung des Zeichnens und Malens nach der Natur, wofür er viel Talent zeigte, trug ihm die Bekanntschaft mit einer taubstummen Professorstochter ein. Die beiden wurden einig, ihre Lebensschicksale miteinander zu verbinden. In Kriegszeit, im fremden Land, hielt Johannes Rutschmann Hochzeit.

Nach schwerer Hungerszeit gelang dem jungen Ehepaar im April 1918 die Rückkehr in die Heimat des Mannes. Nach notdürftiger Erholung machte sich Johannes Rutschmann energisch dran, neue Erwerbsquellen zu finden, da der Lithographenberuf ihn in Kriegszeit nicht mehr ernährte. Nun ist der strebsame Mann von der schleichenden Seuche plötzlich dahingerafft worden im Alter von 35 Jahren.

Wir betrauern in Johannes Rutschmann einen intelligenten und strebsamen, jungen Mann, einen edlen Charakter, den wir schmerzlich vermissen. Pfr. W.

Bemerkung der Redaktion. Der Zürcher Taubstummen-Verein „Krankenkasse" sandte uns einen ähnlichen Nachruf und ließ das obenstehende Porträt anfertigen. Um Wiederholungen zu vermeiden, entnehmen wir diesem Nachruf nur noch folgendes:

„Der Verstorbene war seit 1903 bis jetzt Mitglied unserer Krankenkasse und hat derselben zwei Jahre als Präsident, einige Jahre als Aktuar ausgezeichnete Dienste geleistet. Ebenso gehörte er dem Zürcher Taubstummen-Reiseklub „Frohsinn" an, wo er auch als Präsident und Aktuar amtete. In ihm verlieren unsere Vereine ein hervorragendes, tüchtiges Mitglied, einen unermüdlichen Förderer idealer Bestrebungen. Als Abschiedsgruß spendeten sie dem lieben Heimgegangenen einen prachtvollen Kranz. Wir wollen ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. Seiner schwergeprüften Gattin unsere innigste Teilnahme!"

Alfr. Wettstein.

Bern. In der Stadt Bern starb am 21. November die 35-jährige, taubstumme Küchenmagd Sophie Raaflaub, von Saanen, nach kurzer Krankheit, an der Grippe. Ihr Leben war mühselig; wir wollen ihr die Ruhe gönnen.

Berichtigung. In der letzten Nummer, Seite 84, linke Spalte, Zeile 23 von unten soll es heißen: „Jede (der Pfannen) mag etwa 160 m² groß sein". (Nicht bloß 20 m².)

Fürsorge für Taubstumme

18. Bericht über die Taubstummen-Pastoration im Kanton Bern. Vom 1. Oktober 1917 bis 30. September 1918. (Gekürzt.).

Das Komitee für die Taubstummenpastoration hat durch den Tod seines Präsidenten, Herrn Uebersax, einen schweren Verlust erlitten. Während einer Reihe von Jahren hat der Verewigte die Geschäfte desselben mit ebensoviel Umsicht als selbstloser Hingabe geleitet. Seine Jahresberichte waren jeweilen Muster der Berichterstattung. Was er für die Sache der Taubstummen überhaupt geleistet hat, ist an der Leichenfeier in tief empfundenen und dankbaren Worten zum Ausdruck gekommen.

„Was Du in treuer Liebe
Den Stummen hast getan,
Das bleibt Dir unvergessen,
Wir rechnen hoch es an."

Ihm ging im Tod ein anderes Mitglied unseres Komitees, Herr Fabrikant Renfer-Dietler, voran, welcher unsern Verhandlungen stets ein warmes Interesse entgegenbrachte. Wir werden den beiden Hingegangenen ein treues Andenken bewahren.

Die Wirkungen des unseligen Krieges machten sich im Berichtsjahr in verstärktem Maße geltend und griffen störend und hemmend in den Fortgang unseres Werkes ein. Eine ansehnliche Zahl der in Aussicht genommenen Predigten mußte ausfallen und zwar infolge des beschränkten Eisenbahnverkehrs, der Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit der Bewirtung der Taubstummen, des Mangels eines Lokals bei dem Verbot der Beheizunng von Versammlungsräumen und im Sommer 1918 infolge der Grippe.

In der Stadt Bern wurden 15 Predigten gehalten, die den erfreulichen Besuch von 50 bis 60 Taubstummen aufwiesen. Am Karfreitag fand in Bern auch eine Abendmahlsfeier statt, an der 105 Taubstumme teilnahmen. Herr Pfarrer Straßer war so freundlich, dabei mitzuwirken.

Für Burgdorf, Bern und Laupen waren Weihnachtsfeiern vorgesehen; doch mußte die in Laupen der schlechten Zugsverbindungen wegen ausfallen. Taubstumme dieses Zentrums nahmen dafür an dem Festchen in Bern teil, und die Nichterschienenen erhielten ihre Gaben in gewichtigen Päckchen zugesandt. Die Feier in Bern, an der 137 Taubstumme sich beteiligten, gestaltete sich zu einem höchst gelungenen Anlaß. Deklamationen, lebende Bilder aus der hl. Geschichte und Lichtbilder wechselten mit Ansprachen der Herren Sutermeister, Vorsteher Gukelberger und Vorsteher Lauener ab, welch' letzterer das Bedauern aussprach, daß Herr Uebersax, der sonst bei solchen Anläßen nie fehlte, wegen Krankheit das schöne Festchen nicht mitmachen konnte. Ein reichgeschmückter Weihnachtsbaum und ein gut besetzter Gabentisch erhöhten die freudige Stimmung der Anwesenden.

Ueber die Aufnahme, welche dem Prediger und den Taubstummen in den Predigtzentren zuteil wird, sagt Herr Sutermeister in einem seiner Berichte: „In alter Liebe und Treue nahm sich der Ortspfarrer von Lyß der Taubstummen an" und fügt hinzu: „Wie viel leichter würde uns das anstrengende Amt an den Taubstummen, wenn man uns allerorten auch so zur Seite stünde!" Leider muß er von einem andern Orte sagen, daß sich keine Menschenseele um die Taubstummen kümmere.

Auf dem Gebiet der Taubstummenfürsorge im Kanton Bern haben Herr und Frau Sutermeister eine vielseitige und aufopferungsreiche Arbeit geleistet. Die wichtigste Seite dieser Tätigkeit ist die soziale Fürsorge, die Beratung in finanziellen und rechtlichen Angelegenheiten. Dazu kommen die Stellenvermittlung, die Plazierung von kranken Taubstummen in Spitälern, Krankenbesuche, Erledigung von Anständen zwischen Meistern und Arbeitern, Besuche mit dem Zweck der Ermahnung und Tröstung, Gänge und Korrespondenzen, Besuch von Taubstummen im Hause des Herrn Sutermeister u. a. m.

Dies nur ein unvollständiges Bild der Tätigkeit unseres Taubstummenpredigers und seiner Gattin. Fürwahr, an Arbeit fehlt es da nicht, auch nicht an undankbarer und unliebsamer.

Als Nachfolger des Herrn Uebersax wurde zum Präsidenten des Komitees gewählt: Herr Prof. Dr. Lauterburg in Bern.

Mit dem Wunsche, Gott möge unser Werk auch in Zukunft segnen und dem Taubstummenprediger und seiner Gattin die Kraft verleihen, das so schwierige Amt der Pastoration und Fürsorge für die Taubstummen in bisheriger Treue und Hingabe zu verwalten, schließen wir den Bericht.

Bern, im September 1918.

Namens des Komitees für Taubst.-Pastoration:

Jb. Käch, Sekretär.

Der König aller Könige kommt.

Ihr Mächtigen der Erden, nehmt diesen König an;
Soll euch geholfen werden, so wählt die rechte Bahn,
Die auf zum Himmel geht, weil dem, der ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet, der Höchste widersteht.

Ihr Armen und Elenden, in dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid,
Sei dennoch wohlgemut, laßt eure Lieder klingen,
Dem König zu lobsingen, der ist das höchste Gut.

Anzeigen

Dank und Bitte.

Unsere Bitte um Gaben an Obst und Gemüse für unser Töchterheim hat eine schöne Anzahl von Freunden bewogen, uns von ihrem Erntesegen mitzuteilen. Wir danken all' den freundlichen Gebern für die hochwillkommenen Gaben und erlauben uns, hiemit die Bitte um Ueberlassung von Obst und Gemüse zu erneuern. Gaben für die Weihnachtsfeier im Heim werden ebenfalls mit herzlichem Dank entgegengenommen von der Vorsteherin des Heims, Belpstraße 39, Bern. Die Heimkommission.

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof", Bern.